

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



**Anzeigen**  
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3277.

Ahrensburg, Donnerstag, den 9. August 1900.

23. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutsche Druckausgabe nicht gestattet.

**Ahrensburg, den 8. August.** Die günstiger gewordene Witterung hat gestattet, daß gestern mit dem Einfahren des Roggens begonnen werden konnte. Im Allgemeinen ist man der Ansicht, daß diese Kornart einen lohnenden Ertrag verspricht.

Als Beitrag zu den Kosten der Handelskammer in Altona werden in diesem Jahre von den beitragspflichtigen Firmen 7 Prozent der Gewerbesteuer durch die Gemeindebehörden erhoben werden.

Mit der Herstellung des Leitungsnetzes für die neue Fernsprechanlage ist hier begonnen worden; wie wir hören, wird die Einrichtung zum 1. September d. J. fertiggestellt werden.

In der Nacht zum Montag wurden in der Hamburger Straße wegen ruhestörender Lärms zwei junge Leute, einer aus der Gemeinde, der andere aus dem Gute Ahrensburg, von den Nachwachtern abgefaßt und zur Anzeige gebracht.

(Eingekandt.) „Die Maurer von Hamburg“, eine in Berlin, Dresden, Hamburg u. mit großem Erfolg aufgeführte hochkomische Gesangsposse, wird am Freitag-Abend auch hier gegeben und machen wir auf dies Stück, das außer origineller Handlung auch sehr hübsche Gesangsnummern enthält, besonders aufmerksam. Es ist dies das vorletzte Gastspiel der Gesellschaft. Wäre es derselben vielleicht nicht möglich hier eine Nachmittags-Rindervorstellung zu arrangieren?

**Varatcheide, 4. August.** Das mit Stroh gedeckte Haus des Anbauers Fritz Schacht in Wiemerstap wurde durch Feuer eingeeäschert und konnte Schacht sich mit seiner Frau nur mit genauer Noth aus dem brennenden Hause retten. Einigen bei S. gerade im Quartier liegende Soldaten gelang es, zwei Schweine und einige Sachen zu retten.

**Oldesloe, 6. August.** Der Oldesloer Rennklub hat in einer in den letzten Tagen stattgehabten Versammlung beschlossen, demnächst vorbereitende Schritte zur Abhaltung der Herbstrennen zu unternehmen. Als vorläufige Termine für die Rennen sind die Tage des 30. September oder des 7. Oktober ins Auge gefaßt.

**Utrahstedt, 8. August.** In der am Montag stattgehabten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde über den Antrag des Photographen Ohle in Hamburg betr. Unfallentschädigung in der Höhe von 110 M. verhandelt. Es wurde der Beschluß gefaßt, in dieser Angelegenheit Rechtsbeistand anzunehmen und darüber zu verhandeln, ob die Gemeinde zur Zahlung verpflichtet ist. Herr Ohle begründet seinen Antrag damit, daß er beim Passiren der Straße von Utrahstedt nach dem Bahnhof während des Abends über einen Prellstein, der nicht durch Antasten kenntlich gemacht worden sei, gefallen wäre und dadurch sich eine Verletzung des Schienbeines zugezogen, die ihn für einige Zeit erwerbsunfähig gemacht habe. — Alsdann wurde zum 2. Punkt der Tagesordnung beschlossen, das Gehalt des Gemeindevorstehers von 700 auf 1000 M. zu erhöhen, außerdem wurde das Gehalt mit Beginn der neuen Amtsperiode auf 1200 M. jährlich festgesetzt.

Im Lokale des Herrn W. Eggers hielt gestern Abend der hiesige Fischereiverein eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, in diesem Herbst dem Neurahlsiedter Teich, sowie das große Moor abzufischen. Ebenfalls wurde beschlossen, daß Mitglieder, welche trotz Aufforderung länger als drei Monate mit ihrem Beitrag im Rückstande sind, aus dem Verein ausgeschlossen werden.

Nach einer Bekanntmachung in der heutigen Nummer erfolgt die Auszahlung der Jagdpacht am Donnerstag den 9. und Freitag den 10. d. Mts. im Amtszimmer des Gemeindevorstehers.

**Altona, 4. August.** Ein entsetzliches Brandunglück ereignete sich gestern Abend an der Pinneberger Chaussee Nr. 123 in der Wohnung einer Wittwe Dittmann. Die Hausbewohner bemerkten, daß aus der verschlossenen Wohnung der Frau Qualm hervorbrach, und riefen die Feuerwehr herbei. Als diese in die Wohnung einbrang, fand sie im Wohnzimmer auf dem Fußboden neben dem Tisch die verkohlte Leiche der Wittwe. Abgesehen von einigen Brandspuren am Tisch und an einem Stuhl deutete nichts im Zimmer auf eine Brandkatastrophe, die sich ereignet hatte. Es wird vermutet, daß die Frau von einem Krampfanfall heimgesucht wurde, als sie die Stubenlampe aus einem Zimmer in das andere tragen wollte, und daß die Lampe zur Erde gefallen ist, wo das brennende Petroleum ihre Kleider durchdränkte. In den dadurch entstehenden Flammen ist dann die Frau umgekommen.

**Costedt, 3. August.** Hier starb dieser Tage ein Sonderling der ehemalige Steuer-einnehmer Kaufmann. Bei der Durchsuchung der Wohnung fand man in einer alten mit Bindfaden zugeschnürten Kiste 8000 Mark in Zwanzigmarskücken, außerdem zwischen altem Zeitungspapier und in von Wäulen zerfressenes Zeitungspapier eingewickelt eine Menge Wertpapiere. Man schätzt das hinterlassene Vermögen auf 60 bis 70,000 Mark. R. war unverheiratet. Vor drei Wochen wurde bei R. ein Einbruch verübt, doch konnte der Dieb in das Zimmer, wo die Schätze lagerten, nicht gelangen.

**Husum, 3. August.** Gestern entluden sich wieder hier und in der Umgegend schwere Gewitter. Am Abend wurde das große Gewese des Landmann Carsten Clausen in Rosendahl durch einen Blitzschlag eingeeäschert. Zwei Schweine, ein Hund und die Hühner kamen in den Flammen um, sämtliches Mobiliar und das Ackergeräth verbrannte. In Schwefing ging das Landmann C. Clausen zu Wölfeld gehörende, von dem Zimmermann Peter Anderson bewohnte Haus in Flammen auf. In Halebüll schlug der Blitz in das Hansen'sche Haus. Das Feuer wurde bald gelöscht, doch erlitten das Dach und der Schornstein starke Beschädigungen.

## Kleine Mittheilungen.

Man erinnert sich in der Gegend von Eutin noch lebhaft, daß vor 20 Jahren ein Jägerlehrling des im Wüstenfelder Gehölg gelegenen Forsthauses Wüstenfelde, im Lebeben-see, unweit des Dorfes Nüchel, todt aufgefunden wurde. Das Verbrechen — nach den vorliegenden Umständen war an einem solchen nicht zu zweifeln — blieb bis jetzt in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Nunmehr, nach fast 20 Jahren, scheint sich der Schleier des graufigen Geheimnisses zu lüften. Ein Mann L. aus Grömitz hat nämlich vor Kurzem angezeigt, daß ihm ein Arbeiter R. aus Suddorf bei Neustadt vor langen Jahren eine schaurige That erzählt habe. Er, R., sei in der fraglichen Zeit beim Wüstenfelder Holz von einem Jägerlehrling ertappt worden, und um nicht in seine Gewalt zu kommen, habe er mit ihm gerungen und ihn, obgleich er flehentlich um sein Leben gebeten, erwürgt und die Leiche darauf in den Lebeben-see geworfen. Es sei damals freilich ein Mann verhaftet, doch wegen mangelnden Beweises wieder entlassen worden. L. habe nur aus großer Furcht die Mordthat stets unangezeigt gelassen, bis er sich denn jetzt, nachdem er mit R. in heftigen Streit gerathen, endlich entschlossen habe, das graufige Geheimniß zu offenbaren. Die Untersuchung muß nun ergeben, wie weit Alles auf Wahrheit beruht.

Von einem schweren Unglücksfall wurde der auf dem Gute der Baronin von Wihendorf in Seedorf bei Rakeburg wohnende Tagelöhner Steinfaß betroffen. Derselbe war auf einen Kirschbaum gestiegen, um einige Kirsch zu pflücken. Als er jedoch oben angelangt, brach der ihn stützende Ast unter ihm weg und der bedauernswerthe Mann stürzte

auf den Boden. Blutüberströmt trug man den Schwerverletzten in seine Wohnung, wo er unter qualvollen Schmerzen seinen Geist aufgab. Der 40jährige Mann hinterläßt eine Wittwe mit sechs unversorgten kleinen Kindern.

Der Kornhändler Rehel aus Hadersleben wurde wegen neunfacher Wechselfälschung im Gesamtbetrage von 14 650 M. zu 15 Monat Gefängniß verurtheilt.

Vor einigen Tagen zog sich ein Kommissar der Heinrichstraße auf St. Pauli beim Schneiden eines Apfels eine unbedeutende Schnittwunde an der linken Hand zu, auf die er nicht weiter achtete, bis schließlich die Hand sehr anschwellte und ihm Schmerzen verursachte. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte eine Blutvergiftung und ordnete eine Ueberführung des Verletzten ins Krankenhaus an. Dort ist er an den Folgen der Blutvergiftung gestorben.

Aus Furcht vor Strafe vergiftete sich ein in der Großen Bergstraße in Altona wohnender Kommissar aus Gültrow. Derselbe war beschuldigt, seiner im Freihaengebiet gelegenen Firma Gelder unterschlagen zu haben. Als die Polizei in seiner Wohnung erschien, um ihn zu verhaften, nahm er ein Fläschchen mit Sublimatlösung vom Tisch und trank daraus. Man brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb.

Dem Arbeiter und Eierhändler Wilh. Gans wurden bei einem Wortstreit mit dem Andauer Joh. Tietzen zu Windhorn bei Hamburg von diesem durch zwei Schläge mit der Sense beide Waden abgehauen, sodaß Gans auf der Stelle verblutete. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe mit vier unversorgten Kindern.

Einen ergreifenden Beweis kindlicher Anteilnahme an dem Ergehen der ins Feld rückenden Mannschaften bildet die Spende eines kleinen Hensburger Mädchens an die zweite ostasiatische Sanitätskompanie. Die Kleine sandte den Offizieren und Mannschaften unmittelbar vor der Abfahrt einen großen Korb mit 255 Sträußchen, die sämtlich einen Papierstreifen mit der Aufschrift „Gott behüte Dich!“ zeigten. Jeder steckte ein Sträußchen an die Brust.

Die Kirchengemeinde in dem Altenlande hat in diesem Jahre sehr große Erträge gebracht, so daß die Preise im Engros-Handel nur etwa 6 M. pro 100 Pfund betragen. Da das Abpflücken der Kirsch auf ca. 2 Mark pro Zentner zu stehen kommt, so ist der Verdienst nur gering. Auch Äpfel und Zwetschen sollen eine gute Ernte versprechen.

Durch den Zusammenbruch eines Gerühtes vor dem Hause des Maschinenfabrikanten Fehrs in Neumünster stützten drei mit dem Anstreichern des Hauses beschäftigte Malergehilfen in die Tiefe. Einer der Gehilfen sowie der 17jährige Sohn eines Hausbewohners, der mit anderen Kindern unter dem Gerüst gespielt hatte, wurden bewußtlos von der Stelle getragen. Ueber die Ursache des Unfalles dürfte die eingeleitete Untersuchung Aufschluß geben.

Ein ungeheures Vermögen hat sich seit Bestehen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bei den Versicherungsanstalten angesammelt. So betrug das Vermögen der Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein in Kiel nach den Rechnungsabschlüssen am 31. Dezember 1899: 14 992 609 M. 20 Pfg. Davon sind bisher in Wertpapieren angelegt 1 601 492 M. 05 Pfg. Als Darlehen sind ausgeliehen 12 867 002 M. 17 Pfg., wovon 3 088 759 M. 05 Pfg. zu Arbeiterwohlfahrtsbestrebungen (Arbeiter-Bauvereine u.) mit dem geringen Zinsfuß von 3 pZt. hergegeben sind.

Bei der Stadtvorordnetenwahl in Hadersleben trug die deutsche Partei einen erfreulichen Sieg davon. Der Kandidat der Deutschen erhielt 144, der Gegner 66 Stimmen.

Bei der Stadtvorordnetenwahl in Hadersleben trug die deutsche Partei einen erfreulichen Sieg davon. Der Kandidat der Deutschen erhielt 144, der Gegner 66 Stimmen.

Das 3. Verzeichniß der Beiträge für das Rote Kreuz in China, die hier in Hamburg gesammelt worden sind, schließt mit 142,739 M. ab.

Im Hamburg-Altonaer Gewerkschafts-Kartell, der stärksten lokalen Arbeiter-Organisation Deutschlands, tritt es. Die Errichtung eines Arbeiter-Sekretariats, welche im Kartell sehr viele Gegner hatte und heftig bekämpft worden ist, hat eine große Erregung hervorgerufen. Diese Erregung steigerte sich noch, als ein weiterer Antrag angenommen wurde, durch welchen an die Spitze des Arbeiter-Sekretariats zwei Sekretäre mit einem Gehalt von je 2400 M. gestellt wurden. Die Gegner dieser neuen Einrichtung, an deren Spitze die Maurer stehen, wollten nur einen Sekretär mit einem Gehalte von 2000 M. bewilligen. Jetzt haben die Maurer, die stärkste der Hamburg-Altonaer Gewerkschaften, den Antrag gestellt, das Gewerkschaftskartell aufzulösen. Darüber zeigt man sich wieder auf der anderen Seite sehr entrüstet. Einige Gewerkschaften, vor allen die der Schuhmacher, haben den Antrag unter Protest abgelehnt. An der Ablehnung des Antrages ist nicht zu zweifeln. Für diesen Fall haben die Maurer beschlossen, aus dem Gewerkschaftskartell auszutreten.

Auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurde der Bureauvorsteher der Stadt-Wasser-lust, Niemand, in seiner Wohnung verhaftet. Der Verhaftete wird beschuldigt, eine erhebliche Summe amtlicher Gelder veruntreut zu haben.

Ein großer Ringkämpfer-Wettbewerb um den großen Preis von Hamburg wird augenblicklich im Zirkus Variete (früher Zirkus Busch) in Altona ausgetobt. Es werden ca. 150 Kämpfe erforderlich sein; der Sieger erhält 6000 Mark bar in der Manege ausbezahlt.

Bei der zur Abwehr der Einschleppung ansteckender Krankheiten eingerichteten Gesundheitspolizeilichen Beaufsichtigung des Hafens wurde am 30. Juli auf einem Schiff ein Mann gefunden, der an einen pestverdächtigen Fall zu leiden schien und in das alte All-gemeine Krankenhaus gebracht wurde. Da sich am 4. August Symptome einstellten, die den Verdacht erweckten, daß es sich um eine gemeingefährliche Krankheit handeln könne, ist der Kranke mit allen Vorsichtsmaßregeln in der Epidemie-Abtheilung des Eppendorfer Krankenhauses isolirt. Gleichzeitig sind alle Personen, die mit dem Kranken in Berührung gekommen sind, zur ärztlichen Beobachtung in den dafür bestimmten Baracken in Eppendorf untergebracht.

Der Bormarsch der Verbündeten von Tientsin auf Peking hat am Sonntag begonnen, ist aber anscheinend alsbald vor den starken Stellungen der Chinesen bei Peitsang ins Stocken gerathen. Der amerikanische General Chaffee meldet nur, daß 10,000 Japaner, Engländer und Amerikaner westlich vom Fluße, 4000 Franzosen und Russen auf der andern Seite die Chinesen angegriffen, sagt aber nichts über den Ausgang des Gefechts.

Nach Berichten aus New-York erhielt der Oberst der amerikanischen Marinetruppen durch einen eingeborenen Käufer eine vom Gesandten Conger unterzeichnete Depesche, die lautet: „Selbst, wenn überhaupt, sofort! In Peking giebt es keine Regierung, ausgenommen die militärischen Chiefs, die die Vernichtung der Ausländer beschloßen haben.“

Charlottenburg, den 7. August. Wilhelm Liebknecht, Reichstagsabgeordneter, ist heute Nacht im Alter von 74 Jahren hier gestorben.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

### Der Kaiser in Bielefeld.

Der Kaiser hielt am Montag bei der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten auf der Sparenburg folgende Ansprache:

„Meiner treuen Stadt Bielefeld und Meinen Ravensbergern habe Ich beschloffen, zum Dank für ihre Aufnahme und zur Erinnerung an die jahrhundertlangen Bande, die sie mit Meinem Hause verbinden, und an die Treue, die sie demselben stets erwiesen, das Denkmal des Großen Kurfürsten zu weihen, welches hier aufgestellt worden ist, des Fürsten, dem diese Lande, unser ganzes Vaterland und unser Haus so unendlich viel zu verdanken haben, dem seine Feinde den Namen des Großen gaben noch zu seinen Lebzeiten. Versetzen wir uns in die Zeit zurück, als der Kurfürst in ganz jungen Jahren zur Regierung kam. Was fand er vor? Zerstampfte Saaten, niedergebrannte Dörfer, ein ausgehungertes, heruntergekommenes Volk, verfolgt von allen Seiten; sein Land der Tummelplatz für die wilden Schaaren, die seit 30 Jahren Deutschland mit Krieg überzogen hatten. Fürwahr, eine Aufgabe, so ungeheuerlich und so gewaltig, daß man ihm es hätte verzeihen können, wenn er bei seiner Jugend davor zurückgeschreckt wäre. Nun kam er mit seinem felsenfesten Vertrauen auf Gott und seinem eisernen Willen; er schweißte die Städte seines Landes zusammen, hob Handel und Wandel, Ackerbau und Landwirtschaft in einer für damals unglaublich kurzen Zeit. Er schuf ein neues Heer, das ihm allein ergeben war: mit andern Worten, er legte die Grundlage für unseren Staat und für unsere Armee und war in der Lage, bald auf große Erfolge zurückzublicken. Er vermochte in Europa ausfallend aufzutreten, sodaß von ihm der Dichter singen konnte, wenn er von einer Seite seines Reiches zur anderen eilte, um es zu schützen und zu bewahren:

„Das war ein schnelles Reiten,  
Vom Rhein bis an den Rhin!  
Das war ein heißes Streiten,  
Am Tag von Fehrbellin!“

„Und alle diese Thaten schließen sich in einer Reihenfolge aneinander, hervorspringend aus seiner Hoffnung, ein großes gewaltiges nordisches Reich zu gründen, welches dereinst dazu dienen sollte, das deutsche Vaterland weiter zusammenzuführen. So schnell bauen sich Weltreiche nicht auf, aber den Grund und Eckstein hat er dazu gelegt und die gewichtigen Hammerschläge, die er dazu gethan, haben für Mich eine feste Basis geschaffen. Welche hohe Freude war es für ihn, wenn er inmitten seiner Ravensberger auf dieser von ihm so geliebten Burg den Blick auf das schöne Land hinausweisen lassen konnte, für dessen Wohl und Wehe er angestrengt arbeitete und dessen fortschreitende Blüthe ihn beglückte. Welche Freude war es für ihn, hier seine Dragoner zu sehen, auf seinen Reisen nach dem damals noch so fern liegenden westlichen Lande, welches er erworben und zu halten und zu schützen geschworen hatte.

„Wie anders ist es jetzt! Aus dem von ihm begründeten Staat hat sich das Königreich Preußen entwickelt und durch Preußen ist das Deutsche Reich zusammengeführt und geschweisht. Der Große Kaiser, des großen Ahnen großer Nachfolger, hat das ausgeführt, was der andere sich gedacht. Woher ist es wohl möglich gewesen, daß bei dem kurzen Rückblick auf die Geschichte unseres Landes

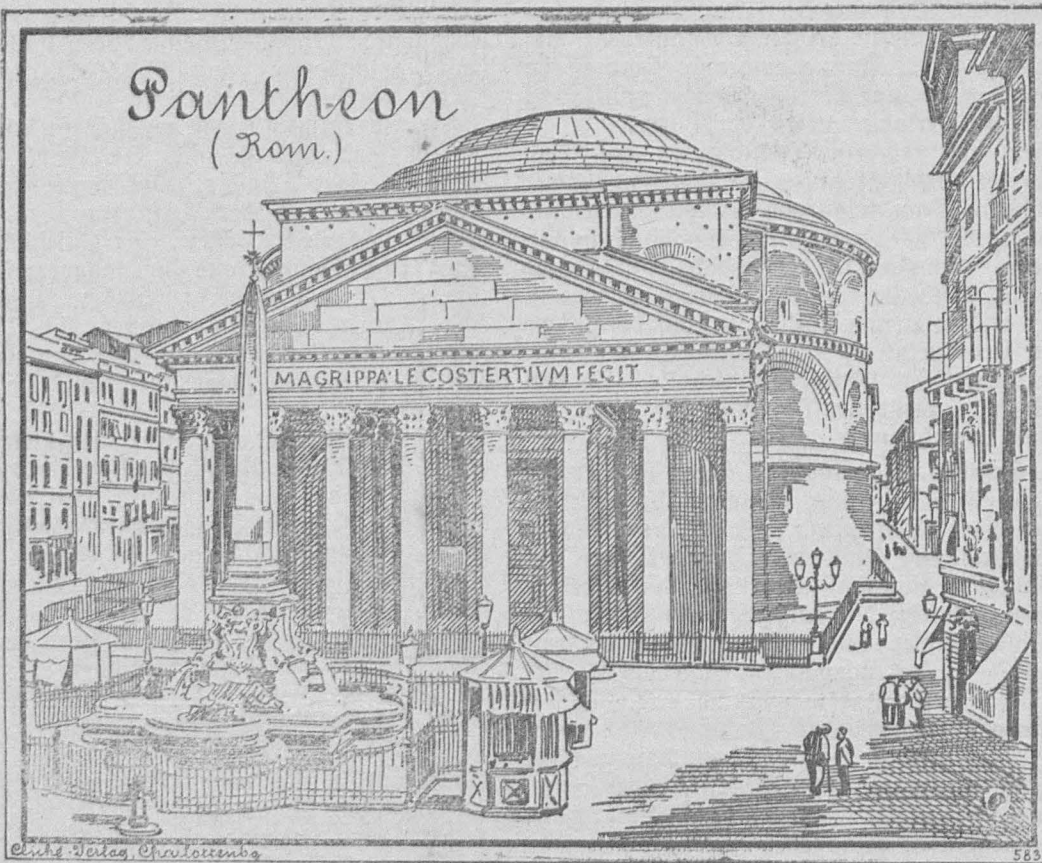
und Hauses diese wunderbaren Erfolge unseres Hauses zu verzeichnen sind? Nur daher, weil ein jeglicher Hohenzollernfürst sich von Anfang an bewußt ist, daß er nur Statthalter auf Erden, daß er Rechenschaft abzulegen hat von seiner Arbeit vor einem höheren König und Meister, daß er ein getreuer Arbeitsführer sein muß im allerhöchsten Auftrage. Daher auch die felsenfeste Ueberzeugung von der Mission, die jeden einzelnen Meiner Vorfahren erfüllte; daher die unbeugsame Willenskraft, das durchzuführen, was man sich einmal zum Ziel gesetzt. (Bravo.)

„So möge es denn auch Mir vergönnt sein, zum Wohle nicht nur des gesammten Reiches, sondern auch gerade dieses schönen Ländchens denselben Fußstapfen zu folgen, die dieser große Ahn uns vorgezeichnet hat. (Bravo!) Mir ist es vielleicht vergönnt, den Theil seines Traumes auszuführen, der durch die späteren Kämpfe in unserer Entwicklung zurücktreten mußte, den Weg über die See! Was damals der Große Kurfürst nur ange-deutet und begonnen, das vermögen wir jetzt im Großen aufzunehmen, weil wir ein ge-eintes großes deutsches Vaterland haben. (Lautes Bravo!) Wir haben es jüngst erlebt: deutsche Heere unter dem Schutz deutscher Fahnen ziehen hinaus, bestehend aus Gliedern

und Söhnen unseres Vaterlandes aus allen Gauen, von den Schären des Belts bis zum Wasgau, gemeinsam für die schwarz-weiß-rote Fahne zu kämpfen, die Größe und den Ruhm unseres Vaterlandes im Auslande zu befestigen, zu zeigen, daß der Arm des Deutschen Kaisers auch bis in die entferntesten Theile der Welt reicht. (Bravo!) Alles dieses wäre unmöglich gewesen ohne den Großen Kurfürsten und sein Werk, und deswegen hoffe ich, daß auch ein jeder Meiner Unterthanen von demselben Geiste befeelt, in demselben Sinne an seiner Aufgabe fortarbeiten wird, Mir zu helfen.

„Einem jeden ist seine Aufgabe und sein Ziel gesetzt, und wenn jeder es so aufsaßt wie der Große Kurfürst und wie alle aus Meinem Hause, in der Ueberzeugung, daß er verantwortlich ist und dereinst ob der Rechnung ablegen muß von dem, was er gethan, dann bin Ich fest davon überzeugt, daß unserem deutschen Vaterland noch große Zeiten bevorstehen! (Anhaltendes Bravo.) Dann werde Ich unbelümmert um die dunkeln Wolken, die über uns dahinjiehen, wie einst Eberhard der Greiner von Meinen Ravensbergern sagen, daß Ich unbelümmert einem jeden von ihnen Mein Haupt in seinen Schooß legen kann.“ (Lang anhaltendes stürmisches Bravo und Hochrufe.)

### Das Pantheon in Rom, die Grabstätte König Humberts.



Die Leiche des ermordeten König Humbert ist nach Rom überführt worden, um im Pantheon, wo auch Victor Emanuel, der Einiger Italiens ruht, beigesetzt zu werden.

Unser Lesern geben wir bestehend eine Abbildung des Pantheons, dieses gewaltigen Bauwerks von fast zweitausendjährigem Alter. Der Grundriß des Baues besteht in einer gewaltigen runden Zella mit ringsum auflastender Kuppel und einer rechteckigen, vorgebauten Porticus, welcher, wie ursprünglich be-

beabsichtigt, wohl andere Verhältnisse und geringere Ausladung zugeordnet waren. Die Front sieht nach Norden, der Rücken stieß am Agrippas Thermen, von denen noch Ruinen erhalten sind. Die Area um den Tempel war rings mit Travertinsfliesen belegt, man stieg über fünf Stufen zur Vorhalle, 33,5 Meter breit, 14 Meter tief; 16 Säulen von grauem und rothem ägyptischen Granit tragen das Dach der Vorhalle, 8 in der Front nebeneinander, die übrigen hintereinander, so daß

### Gentiane.

Roman von J. Wege.

7) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Mir ist auch nicht ämt bange nach ihm, euer Doktor, denn er plagt mich od bloß und kann mir ja doch nicht helfen. Aber freuen thut's mich, daß Du mal wieder da bist, Juliane, morgen wärest Du wohl schon zu spät gekommen.“

„Ach, spricht doch nicht so, Ihr seid heute frischer wie vor acht Tagen und Eure Augen leuchten ja ordentlich.“

„Nee, nee, das muß ich besser wissen,“ entgegnete die Ruhme. „Mich hat die schwarze Kuh gestoßen, und nu geht's auf die Stirns mit mir.“

Juliane bemühte sich noch ferner, ihr diesen Gedanken auszureden und sie durch harmlose Plauderei zu zerstreuen. Sie erzählte, wie schön es jetzt draußen sei in Wald und Feld; daß ihre Kuh ein scheidiges Kälbchen habe; daß die Hälfte aller ihrer Küstel Hähnchen seien, da hätten sie nun viel Badhähnel zu braten, und was es sonst für kleine Ereignisse giebt im ländlichen Leben. So zog sie auch einmal sich selber von ihren traurigen Gedanken ab und kam dabei so in Eifer, daß sie gar nicht merkte, wie die Thür aufging und Heinrich hereintrat, der still am Eingange stehen blieb und leuchtenden Auges nach der

lieblichen Erzählerin hinüberblickte. Erst als diese plötzlich innehielt, da sie bemerkte, daß die Kranke die Augen fest geschlossen hatte, trat er näher und sagte, herzlich ihr die Hand schüttelnd: „Gott grüß Dich, Juliane! Es ist gut von Dir, daß Du wieder mal ein bißel frisches Leben hier hereinbringst.“

„Still,“ sagte sie darauf leise, auf die scheinbar Schlafende deutend. „Wir wollen sie nicht stören.“

„Ja, Du hast recht, der Schlaf thut ihr sehr noth nach den großen Schmerzen, die sie in den letzten Tagen hat ausstehen müssen. Wenn sie doch noch einmal gesund würde, sie könnt' es jetzt so gut haben, nun sie endlich zugeibt, daß ich ihr die Wirtschaft verfolge.“

Obgleich er diese Worte nur geflüstert, hatte die Alte sie doch vernommen. Plötzlich richtete sie sich auf und rief mit lauter Stimme: „Bist ein guter Junge, aber mir hilft's nicht mehr, ich bin zu spät klug geworden. Ich wollte immer allein die Kluge sein, und da bin ich alleine geblieben mein ganzes Leben lang, allein! — Ihr junges Volk seid glücklich, Ihr habt Euch lieb — Gott segne Euch mitsammen!“ Sie erfaßte seine Hand, die noch immer die Julianens umschlossen hielt, und ihre Finger klammerten sich so fest darum, daß Juliane sich umsonst bemühte, die ihren herauszuziehen.

„Ich danke Euch, Ruhme, Gott segne es Euch!“ sagte Heinrich; in dem Augenblicke sank die Kranke zurück und ihr Auge brach,

Langsam löste sich ihre Hand, doch die Hand des jungen Mannes ließ die des Mädchens nicht los, das nun mit ihm zum stillen Gebet an dem Sterbelager niederkniete. Als sie wieder aufstanden, sah er ihr ernst ins Gesicht.

„Wie blaß Du aussiehst!“, sagte er, „ist Dir schlecht? Ja, es ist doch ein eigen Ding, wenn eine so liebe Menschenseele von uns geht — Gott hab' sie selig — und wenn Augen, die uns freundlich angeschaut haben, sich zuthun für immer. Kein Wunder, daß Dich's erschreckt hat. Darf ich Dich hernach heimbegleiten?“

„Nein, nein,“ rief sie angstvoll, „laß mich, ich bin so unglücklich!“ Ehe er noch antworten konnte, war sie hinaus.

Nach Hause mochte sie nicht, bis nicht die stürmischen Gedanken sich ein wenig beruhigt hätten; so machte sie denn den großen Umweg über einen nahen Berg. Schon bei dem schwierigen Steigen durch den stillen Wald wurde sie innerlich ruhiger, und als sie dann da oben saß und in das reiche Thal hinunter-schaute, aus dem noch kein störender Laut herausdrang in die feierliche Stille, die nur durch das leise Rauschen der Tannen und das Summen der Bienen in rothblühenden Heidekraut belebt wurde; und als sie hinauf-schaute zu den weißen, leuchtenden Sommer-wolken, die droben still vorüberzogen, da wurde ihr so andächtig zu Muthe wie in der Kirche; die Hände faltend, sagte sie leise:

die ganze Vorhalle in drei Schiffe zerfällt. Die Säule der Säulen sind 12,36 Meter hoch und haben einen Umfang von 4,5 Meter. Im Giebsfeld der Porticus war, wie die Nietenlöcher andeuten, ein großes Relief von vergoldeter Bronze angebracht; auf dem Agrippa die L. Cos. tertium fecit“ d. h. Agrippa ließ es im 3. Jahre seines Konsulats (27 v. Chr.) errichten.

Die Rotunde, der eigentliche Tempel, ist ein mit sehr schönem Ziegelwerk bekleideter Gufmörtelbau größten Maßstabes auf einer vieredigen Bajament (68 Meter an den Seiten 65 Meter vorn).

Der Tempel ist somit eine originalrömische Hypäthral- (oben offene) Rotunde. Das Kuppeldach war mit vergoldeten Bronzeblech geschmückt, aber 665 ließ der griechische Kaiser Konstantz II. dieselben nach Konstantinopel entführen (sie fielen unterwegs in die Hände der Sarazenen); unter Gregor III (731 bis 741) erhielt die Kuppel die jetzige Bleibdeckung, nur am Auge blieb noch der jetzige Bronzering. Die Mitte der Kuppelhöhe ist 42,7 Meter über dem Boden. — 1800 Jahre vermochten nicht den Bau zu werfen.

Am Eingangsportal ist noch die antike, Meter hohe Flügeltür erhalten; sie ist mit diesem Bronzeblech überzogen, sehr einfach, aber zierlich in viereckige Abtheilungen gegliedert und mit Rosetten geschmückt.

Das Innere, obwohl es durch allmähliche Ausplünderung und Wegführung seiner edelsten Materialien aus antiker Zeit (Marmor und vergoldetes Erz) schwer gelitten hat, überwältigt doch wie eine göttliche Erscheinung und wird noch heute den Namen Pantheon unwillkürlich erfinden lassen; denn ihm kommt kein Tempel Inneres auf Erden gleich.

Das Kuppelgewölbe (43 1/2 Meter Durchmesser und Höhe) mit seinen perspectiv angelegten quadratischen Vertiefungen war mit eleganten bronze- vergoldeten Kassettenschnitten bekleidet. Durch das eine offene Auge von 8,34 Meter Durchmesser ist der Tempel das Himmelslicht erschlossen. Ein bedeutsamer und schönerer Lichtzutritt kann nicht erdacht werden. „Die gleichmäßige Beleuchtung des ungeheuern Raums, die regelmäßige wiederkehrenden Schattens aller symmetrischen Theile wie sie nur ein einziges Oberlicht erzeugen kann, bringen in den Wunderbau die so häufige wahrhaft majestätische Ruhe!“

Die Umwandlung des Pantheons in eine christliche Kirche fand schon am 13. Mai 609 unter Paps Bonifaz IV. aus Valeria statt.

### Der Krieg in China.

„Daily Express“ meldet, daß die Chinesen Tientsin am 1. d. M., nachmittags 2 Uhr angegriffen, nach sechsstündigem Kampfe einen Theil des Chinesenviertels zurückeroberten und sich dort eine starke Stellung sicherten, wo wo aus sie die Fremdeniederlassungen beschützen.

Ueber die Lage bei Tientsin melden weitere Telegramme aus Schanghai, die dem B. B. M. übermittelt sind, daß die vorgerückten fremden Kontingente auf unerwartet energisches und geschicktes Widerstand der Chinesen stoßen.

Kapitän Tauffig vom Kriegsschiff „Draht-torn“ telegraphirt aus Tschifu unter dem heutigen Datum: Der britische Torpedobootzerstörer „Game“ berichtet nichtoffiziell, daß am Sonntag Morgen von 3 Uhr bis 10 Uhr ein Kampf bei Peitsang stattgefunden

Der Wolken, Luft und Winden  
Giebt Wege, Lauf und Bahn,  
Der wird auch Wege finden,  
Die Dein Fuß gehen kann.

Da saß sie nun, bis der Schatten des Berges sich weit über das Thal hinlagerte und sie an den Heimweg mahnte. Kaum unterwegs, hörte sie hinter sich fernen Donner, und bei einer Biegung des Weges sah sie, daß sich in den Bergen hinter ihr ein schweres Gewitter zusammenzog, aus dem nun ein heimlich fast ununterbrochenes Grollen ertönte. Da sie wohl wußte, wie schnell und tödtlich die Gewitter in den Bergen sind, beschloß sie ihre Schritte, um noch vor seinem Ausbruch den Schutz des väterlichen Daches zu erreichen.

Schon von fern sah sie ihre Mutter angstvoll ausschauend in der Thür stehen.

„Gott sei Dank, daß Du kommst!“ rief sie es ihr dann als Gruß entgegen, „daß man sich nicht auch noch um Dich zu ängstigen braucht bei dem Unwetter. Man hat so schon den Kopf voll!“

„Ist denn hier was Schlimmes geschehen?“ fragte Juliane, noch athemlos.

„Gewiß. Mit unserem jungen Herrn ist es so schlecht, daß Herr Doktor Randolf meint, bloß noch Eisumschläge könnten ihn retten. Aber wo soll man Eis hernehmen in der Sommerhitze? Der Anecht ist schon seit zwei Stunden fort, hinunter nach Warmbrunn, aber ich glaube kaum, daß er welches kriegen

eine schlimme Katastrophe. Es ist zwar kein Fahrgast ohne Verletzung davongekommen, doch sind nur sieben Personen ernstlich verwundet worden. Zwei ältere Damen waren nach 2 Stunden noch nicht aus ihrer Bewusstlosigkeit erwacht; eine 38jährige Frau hat außer einem Nervenschod erhebliche Brandwunden im Gesicht und am Oberkörper erlitten und sich beim Niederstürzen den Fußknöchel verrenkt. Ihre beiden 13- und 12jährigen Kinder sind an Händen, Armen und im Gesicht sehr verbrannt. Der Knabe hat sich überdies als er vom Blitz zu Boden geschleudert wurde, die Kniekehle gefährlich beschädigt. Zwei andere Passagiere haben äußerlich nur leichte Kontusionen und Brandwunden davongetragen, sie scheinen aber theilweise gelähmt zu sein. Im ersten Schreck sprangen mehrere Männer von dem nicht sehr schnell fahrenden Wagen und Frauen und Kinder wollten dem Beispiel folgen. Die energischen Jurufe des Schaffners, doch auf den Wagen zu bleiben, da er ja nicht brenne, hielten Viele von dem riskanten Sprung zurück. Der Motorführer harrte ruhig auf seinem Posten aus und brachte das Gefährt wenige Meter von der Stelle, wo der Blitzstrahl im Zickzack niederfuhr, zum Stehen. Ehe die Verletzten unter Dach und Fach gebracht werden konnten, begann es in Strömen zu regnen und ein zweiter Blitz schlug mit entsetzlichem Krachen dicht neben den geängstigten Menschen in einen Baum. Zwei Damen sanken bei dem Anall ohnmächtig auf das Straßpflaster. Ein in unmittelbarer Nähe wohnender Arzt, der mit seiner Familie auf dem Ballon stand, beobachtete gerade das sehr schnell heraufziehende Gewitter, als ein Blitzstrahl die Trolly Car traf. Sofort eilte Dr. Lewengood, mit dem notwendigsten Verbandmaterial und Instrumenten ausgerüstet, zum Schauplatz des Unglücks.

**Ueber die Ehe der Gräfin Stephanie Conyay** (der früheren Kronprinzessin von Desterreich) werden in Pest seit einiger Zeit allerhand verschiedene unfotografierbare Gerüchte verbreitet. Gräfin Conyay hat sich vor Kurzem nach Abbazia begeben, während ihr Gemahl auf seinem Gute verblieb, und in Zusammenhang damit erzählt man sich, daß das Verhältnis der beiden Gatten kein ungetrübbtes mehr sei. Am weitesten gehen jene Versionen, die von einer bevorstehenden Scheidung sprechen; man behauptet sogar, daß die hierfür erforderlichen Schritte von Seiten der Gräfin Conyay bereits eingeleitet seien.

**Unterschlagungen eines Pastors.** Aus Ducherow (Regb. Stettin) wird gemeldet: Die Kunde, daß bei einer Revision der hiesigen Kirchenkasse unserem weit über die Grenzen des Ortes bekannten, bisher hochgeschätzten und in allen Kreisen beliebten Pastor Köhn ein Fehlbetrag von etwa 25 000 Mark nachgewiesen wurde, erregt hier großes Aufsehen. Pastor Köhn hat sich — wie der „Straß. Ztg.“ zufolge aus zuverlässiger Quelle verlautet — am Sonnabend freiwillig der Staatsanwaltschaft zu Greifswald gestellt. Er ist in Haft genommen.

**Witterungs-Beobachtungen**

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in Proz.	Barometer auf Meereshöhe
4. + 14,5	+ 11,0	+ 11,5	74	744,0
5. + 12,0	+ 10,0	+ 11,0	75	744,5
6. + 12,5	+ 7,5	+ 8,5	75	752,0

wenn der Heinrich mitginge! — Aber wenn ich so lange mit ihm ginge, müßte ich mit ihm reden und Antwort geben auf seine Fragen — das kann ich jetzt nicht.“ So überlegte sie hin und her, die Erlangung des Gewünschten schien unmöglich, und doch zog der schmale weiße Streifen immer wieder ihre Blicke an. Ihr war, als stünde da oben eine schöne, weiße Frau, die ihr mit dem Schleier winkte und rief: „Komm' herauf, ich gebe Dir, was Du verlangst!“

Nun hielt der Wagen vor der Mühle. Sie sprang hinab und trug dem Knechte auf, den Eltern zu sagen, sie habe einen Gang zu machen, und wenn sie auch nicht so bald wieder zurücklehre, brauchten sie sich nicht weiter zu ängstigen, denn sie nehme den Karo mit. Nun lief sie in die Küche, wo sie zu ihrer Freude weder die Mutter noch die Magd antraf, legte sich das zum Wassertragen bestimmte Joch über die Schultern, hing die beiden großen hölzernen Wasserkannen daran und steckte in eine derselben ein kleines Beil. Dann ging sie hinaus, band einen der beiden Hofsunde los und ging dem Brunnen zu; doch ohne sich an demselben aufzuhalten, bog sie um die Ecke und schlug den nach den Bergen führenden Pfad ein.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.  
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahnsfeld.

früh 9 Uhr die Kolonialausstellung zu besuchen und die Kurassier-Eskorte traf zu diesem Zweck pünktlichst an der Fürstentwille ein, aber sie wurde alsbald wieder nach Hause geschickt. Mittlerweile hatte Generalkommissar Picard vergeblich am Trocadero auf den Schah gewartet. Der Schah blieb Vormittags zu Hause und besichtigte die von ihm gemachten zahlreichen Einkäufe, die inzwischen angelommen waren. Es befinden sich darunter Automobilen, landwirtschaftliche Maschinen, Phonographen und phonographische Apparate, Schmuck- und Kunstgegenstände Nippachen u. Man hat bereits Mühe, alle diese Sachen in der Villa unterzubringen. Der Schah hat in Paris bis jetzt allein für kleine Gegenstände 300 000 Francs ausgegeben und dieser Tage auch eine schöne Taschenuhr gekauft, die 15 000 Francs kostete. Die Pariser Kaufleute freuen sich daher sehr über seinen Besuch, besonders da Se. Majestät nicht handelt, sondern bezahlt, was man verlangt.

**Vierfacher Mord und Selbstmord.** Ein erschütterndes Familiendrama, das lebhaft an die jüngste Katastrophe in der Wrangelstraße zu Berlin erinnert, hat sich in Regensburg abgepielt. Die 31jährige Ehefrau des dort wohnenden Gürtlergehilfen Höjner verließ in Begleitung ihrer vier Kinder im Alter von 1—7 Jahren ihre Wohnung und begab sich donauaufwärts bis zu dem sogenannten Wehloch zwischen Winger und Pfaffenstein. Das jüngste Kind wurde von dem 7jährigen Mädchen in einem Kinderwagen gefahren, während die Mutter das dreijährige Kind auf dem Arme trug und das vierjährige an der Hand führte. An der erwähnten Stelle angelangt, warf Frau Höjner die vier Kinder, ein Mädchen und drei Knaben in die dort fließende Donau und stürzte sich dann selbst in das Wasser. Die schreckliche That vollzog sich nach der Angabe einiger in der Nähe befindlichen Feldarbeiter so blitzschnell, daß keine Hilfe gebracht werden konnte. Als die Arbeiter die Unglücksstelle erreichten, waren Mutter und Kinder bereits in den Wellen verschwunden. Ihre Leichen konnten bisher nicht gefunden werden. Aus einem hinterlassenen Briefe der Frau H. geht hervor, daß sie sehr unglücklich verheiratet war, und daß ihr aus diesem Grunde das Leben schließlich zur Qual geworden sei. Da sie ihre Kinder nicht zurücklassen wollte, so hätten diese ebenfalls mit in den Tod gehen müssen.

**Zwei Menschen vom Zuge zermalmt.** Unweit Ochtersleben wurden ein Einjährig-Freiwilliger von der Garde und ein junges Mädchen aus Ochtersleben vom Eisenbahnzuge zermalmt. Beide hatten einen Ausflug mit der Bahn nach einem Nachbarort unternommen. Am Ziele angekommen, stieg das Paar unglücklich Weise nach links aus, da der Ort, den sie aufsuchen wollten, von Ochtersleben aus links der Bahn liegt. In demselben Augenblick brauste der Halberstädter Schnellzug durch die Station, von dem Beide erfasst und zermalmt wurden.

**Der Blitz im Straßenbahnwagen.** In den letzten Tagen des vergangenen Monats entlud sich gegen Abend ein heftiges Unwetter über New-York. Die elektrischen Trolly-Cars waren alle dicht besetzt. Kurz vor der Haltestelle an der 83. Straße schlug der Blitz in einen mit Passagieren überfüllten Wagen der Madison-Avenue-Linie, der einen Moment wie in eine Feuerwolke eingehüllt erschien. Eine furchtbare Panik entstand und nur die Geistesgegenwart des Motorführers verhütete

Baden-Baden, der sich zur Expedition nach China freiwillig gemeldet hatte, und bereits mit den betreffenden Truppen in Hagenau war, ist von dort desertirt. — Dem „Vorwärts“ wird aus München gemeldet, es seien während des dortigen Aufenhalts vom 4. ostasiatischen Bataillon 7 (?) Mann desertirt. 2 davon am Tage der Abreise. Nach dem Kriegsgesetz steht auf Fahnenflucht von einer mobilen Truppe lebenslängliches Zuchthaus. Ob die Truppen bei der Bildung des Expeditionstörps aber schon unter den Kriegsgefangenen stehen, ist mindestens zweifelhaft.

**Ausland.**

**Italien.**  
Im italienischen Ministerrath wurde am Sonnabend die Frage erörtert, ob Bresci von dem Senate als Staatsgerichtshof oder vom Schurgericht in Mailand abgeurtheilt werden muß. Man beschloß einstimmig daß die Angelegenheit dem Mailänder Schwurgericht zu überweisen sei. Die Strafe, die des Königmörders harri, ist das lebenslängliche Zuchthaus mit Verschärfungen, die indessen, wie Richter sagen, „keinen andern Zweck haben, als den armen Sünder so lange als möglich am Leben zu erhalten, damit er seine That noch in dieser Welt voll und ganz verbüße.“ Die ersten fünf Monate verbringt der zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurtheilte bei Wasser und Brot in einem zwei bis drei Quadratmeter dunklen Gefaße. Als Bett dient eine Brettlische. Benimmt er sich widerständig, so stehen ihm nach Gutdünken des Strafvollziehers die eiserne Zwangsjade oder das Zwangsbett bevor, eine Art Sarg, wohinein er mit gebundenen Händen und Füßen gelegt wird. Nach Ablauf dieser Novizzeit kommt er auf zehn Jahre in die Zelle. Jede Arbeit ist ihm verboten, er darf weder rauchen, noch lesen, noch sprechen; sein täglicher Spaziergang besteht in dreistündigem, einsamen Auf- und Abstreifen zwischen zwei hohen schalen Wänden. Ueberdauert er diese zehn Jahre, so untersteht er bis an sein Lebensende der gewöhnlichen Hausordnung. Bisher hat es noch Keiner so weit gebracht. — Was soll da noch die Empfehlung der Prügelstrafe, die sich einige Blätter bei dieser Veranlassung angelegen sein lassen?

**Frankreich.**

Der Urheber des Mordanschlags auf den Schah von Persien heißt Francois Salson und ist am 24. Februar 1876 in Montlaur (Departement Aveyron) geboren. Im Jahre 1894 wurde er wegen anarcho-socialistischer Umtriebe zu 3 Monaten Gefängniß, im Jahre 1899 wegen Todeschlagsversuchs zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Im Laufe des Verhörs erklärte Salson dem Richter, er habe sich vor einiger Zeit in Pont-sur-Seine im Gebüsch versteckt und den Versuch gemacht, Casimir Perier zu tödten, die Waffe habe jedoch nicht funktioniert. Dem „Echo de Paris“ zufolge wurde der Anarchist Vallette in Abbouville verhaftet. Die in der Wohnung Vallette's beschlagnahmten Briefschaften legen dar, daß Vallette mehrere Attentate mit Salson und anderen Anarchisten geplant hat. Vallette wurde nach Paris geschafft.

**Mannigfaltiges.**

**Der Schah von Persien in Paris.**  
Der Schah hat am Sonnabend sein Programm mehrfach geändert. Ursprünglich gedachte er

die Hände fest zusammengepreßt. Dieselbe wandte nun ihr thränenfeuchtes schmerzbelegtes Gesicht der Thüre zu, doch als sie Juliane gewahrte, schoß aus ihren braunen, sonst so sanft blickenden Augen ein Zornesblitz. Abwehrend rief sie: „Lassen Sie mich! Was wollen Sie hier? Ist denn im ganzen Hause kein Plätzchen, wo man allein sein kann mit seinem Jammer?“

„Ach, seien Sie mir nicht böse, liebes Fräulein“, entschuldigte sich Juliane, „ich wußte ja nicht, daß Sie hier wären, und ich selber bin so traurig, daß ich kaum weiß, was ich thue. Der Knecht ist noch immer nicht zurück von Warmbrunn, und das böse Wetter wird ihn wieder noch länger aufhalten. Nun wollte ich mich bloß einmal von hier aus umsehen; ob's bald besser werden wird. Ja, wirklich, sehen Sie, da kommt ein ganz heller Streifen herauf. Gott sei Dank!“

Schnell sprang sie wieder die Treppe hinunter, warf sich ein wollenes Tuch über und eilte, obgleich es noch immer etwas regnete, auf der aufgeweichten Landstraße hin, bis sie ihres Vaters Wägelchen mit dem Knechte erblickte. Sowie er nahe genug herangekommen war, rief sie ihm zu, ob er Eis mitbringe, aber er schüttelte mit dem Kopfe. „s' ihs' nirgend nicht nich zu kriegen, ich' hoab zengstrüm dernoach gefroat. Do breng ich' halt bluß dos kleine Flaschel Med'zin mitte, dos der Herr Dukter hoan wuld. Ob dos wull helfen ward?“

„Gott geb's!“ seufzte Juliane. Dann stieg sie, der Aufforderung des Kutschers folgend, zu ihm auf den Wagen, um mit ihm nach Hause zu fahren.

Als sie da nun so still saß, blickte sie, in Gedanken versunken auf die Berge, die so mächtig vor ihr aufstiegen. Die regentklare Luft ließ sie noch näher und gewaltiger erscheinen; deutlich sah jeder der kräftigeren Knieholzbüchse oben auf dem Ramm von den blaugrauen Felsen zu unterscheiden, und da an dem steilen Nordabhange des hohen Rades schlängelte sich ein leuchtendweißer Streifen herunter; das war gefrorener Schnee, der dort in einer tiefen, zu der Schneegrube herabreichenden Felsenpalte vom vorigen Winter zurückgeblieben war, und den selbst die Julisonne nicht zu schmelzen vermochte. Julianens Blicke haften auf diesem Streifen. „Das ist gefrorener Schnee“, sagte sie sich, „der ist so fest wie Eis und auch so kalt — ja, wer davon einen Kübel voll unten hätte! Aber's ist ein böser Weg dahin, ich war ja einmal mit Heinrich oben, wie wir noch Kinder waren, da haben wir uns um diese Zeit gar lustig geschneeballt, und nachher hat er mich auf seinem Rücken heruntergetragen. — Er kennt jeden Stein dort oben — wenn ich ihn hätte, mir was herunter zu holen? Wenn er od nicht grade wegen der Mühe ihrem Tode Kopf und Hände so voll hätte mit all den traurigen Besorgungen. — Ich könnt' wohl selber hinaufgehen, war's od nicht so spät am Tage und so gewitterig. Ja,

habe, in dem die Verbündeten einen Verlust von 1200 Todten und Verwundeten gehabt hätten, hauptsächlich Russen und Japaner. Die Chinesen hätten sich zurückgezogen. Ueber die Kämpfe, die am 30. Juli im Norden von Tientsin stattgefunden haben, berichtet die zweite Ausgabe der „Morning Post“: 4000 Japaner gingen 5000 Yards auf dem linken Peiho-Ufer vor und griffen die dortige Stellung der Chinesen an. Sie mußten sich jedoch nach Tifu zurückziehen, überschritten den Fluß und attackirten die feindliche Position bei Munchuachung. Auch hier prallte der Angriff an dem überlegenen chinesischen Artilleriefeuer ab. Die Japaner verloren 29 Mann. Der Versuch der Russen, die Pontonbrücke über den Lutai-Kanal zu nehmen, scheiterte ebenfalls. Der Feind ist gut verschanzt und hat vortreffliche Geschütze. Die Verbündeten machen jetzt eine halbkreisförmige Bewegung nach Nordosten.

**Deutsches Reich.**

Mit den letzten Transportdampfern hat noch eine Anzahl Zeitungs-korrespondenten die Ausreise nach China angetreten. Sämmtliche Berichterstatter, denen vom Generalkommando der Chinatruppen die Erlaubniß erteilt wurde, sich dem Generalstabe anzuschließen, mußten sich verpflichten, die Berichte und abgehenden Depeschen zur Zensur dem jeweiligen Kommandeur der Chinatruppen oder dessen Vertreter vorzulegen. Daß die Zensur sich, wie aus dieser Mittheilung der „Welt am Montag“ hervorzugehen scheint, auch auf briefliche Berichte ausbeht, ist schwer zu glauben.

Das Kriegsministerium bringt erneut zur allgemeinen Kenntniß, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten ist: 1) jede Bethheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß erteilt ist, 2) jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Rundgebungen, 3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämmtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militär-Strafgesetzbuchs und § 38 B 1 des Reichs-Militärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bzw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuchs unterliegen.

Leipziger Kriminalbeamte hoben am Montag im Vororte Leutzsch eine geheime Versammlung von Anarchisten aus mehreren größeren Städten Deutschlands auf. Nach Feststellung der Personallisten wurde der Versammlungsleiter, ein bekannter Berliner Anarchist, der sich der Willkür widersetzte, festgenommen.

Ueber die Desertion eines China-Freiwilligen berichtet die Frankf. Zeitung aus Offenbürg. Ein ehemaliger Soldat des 9. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 170, der Musikleiter Karl Seiler von Singheim bei

wird. Nu warst Du auch noch verschwunden, kein Mensch wußte, wohin.“

„Ach, Mutterle, die Mühe ist ja gestorben, wie ich drüben war, und da konnt ich doch so schnell nicht fort.“

Frau Sellborn wurde nun abgerufen durch eine Bäuerin, die Getreide zum Mahlen gebracht hatte und nun noch etwas fragen wollte. Da nahm denn Juliane gleich ihren Platz an der Hausthür ein und spähte den Weg nach Warmbrunn hinab, bis das losbrechende Gewitter seinen dichten Regenschleier vor die Aussicht zog und sie nöthigte, Thür und Fenster zu schließen. Nun schlich sie kloppenden Herzens hinauf an die Thür des Krankenzimmers und legte ihr Ohr an das Schlüsselloch, ob sie etwas von den Vorgängen drinnen erfahren könnte. Sie hörte wie die Frau Justizrätin leise aber heftig mit dem Doktor sprach, und wie dieser ebenso leise und erregt antwortete. Vom Krankenbett her vernahm sie nur ein leises Stöhnen, dann plötzlich den angstvollen Ruf „Gentiana!“ Sie legte die Hand an die Klinke, um hinein zu eilen, aber im selben Augenblicke stieg ihr die helle Schamröthe ins Gesicht, daß sie so gehorcht. Sie huschte den Gang entlang, an dessen Ende ein Erker sich befand, fast über dem rauschenden Mühlrade, von wo man einen entzündenden Blick in die Berge hatte. Da sie auf der Treppe Schritte hörte, riß sie schnell die Thür auf, schrat aber zurück, als sie in dem kleinen Raume Fräulein Frieda stehen sah, die Stirn an die Scheiben gedrückt,

047

**Böden-Bericht**

Hamburger Butterausleute.  
Hamburg, 3. August.  
Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität: M. 112-116, 2. Qualität 108-111 fehlerhafte u. ältere M. 98-105, Schleswig und Hofst. Bauernbutter M. 85-90, Galzische und ähnliche verpöhl M. 83-87, Finnländische Sommer 84-88, Amerikanische 84 bis 88, Russische 96-104 M.

**Biehmarkte.**

Bericht der Notirungs-Commission.  
Hamburg, 6. August.  
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1212 Rinder und 2366 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:  
1. Qualität Ochsen u. Quien 65-67 M.  
2. " " " " 61-63 "  
Junge fette Kühe 58-61 "  
Ältere Kühe 52-55 "  
Geringere Kühe 45-48 "  
Bullen nach Qualität 50-58 "  
Schafe: Gezahlt wurde für  
1. Qualität 66-70 M.  
2. " " " " 61-65 M.  
3. " " " " 53-58 M.  
Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben - Rinder. - Schafe.

**Kälbermarkt.**

Hamburg, 7. August.  
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1330 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:  
Für 1. Qualität 72-77 M.  
ausnahmsweise 84-91 "  
Für 2. Qualität 63-69 "  
Für 3. Qualität 54-60 "  
Geringste Sorte 47-53 "  
Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben - Stück.

**Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Die Manhagener Allee ist vom Rindell bis zur Eisenbahn wegen Neupflasterung bis auf weiteres gesperrt.  
Die Sperrung der Hagener Allee und der Wald-Strasse ist aufgehoben.  
Der Fußsteig von der Höhe über den früher Priebrnschen Wiesenhof und J. Druwe's Hofstelle ist bis auf weiteres gesperrt.  
Ahrensburg, 6. August 1900.

**Der Amtsvorsteher.**

**J. B. Schweinfurth.**

**Bekanntmachung.**

Die Handelstammer zu Altona hat zur Deckung ihres Bedarfs für 1900/1901 die Erhebung eines Zuschlages von 7 Prozent der Gewerbesteuer beschlossen.

Die Beiträge werden in diesen Tagen von den beitragspflichtigen Firmen durch die Gemeindevoten erhoben werden.  
Ahrensburg, 7. August 1900.

**Der Gemeindevorsteher.**

**Ziese.**

**Bekanntmachung.**

Die Auszahlung der Jagdpacht erfolgt am

9. und 10. August d. J.,  
Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 3-4 Uhr im Bureau des Gemeindevorsteher.  
Ultrasiedt, 7. August 1900.

**Der Gemeindevorsteher.**

**Ohlendorff.**

**Bekanntmachung.**

Die Urliste derjenigen Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt

vom 10. August d. J. ab, eine Woche lang, in dem Bureau des Gemeindevorsteher zu Jedermanns Einsicht offen aus.  
Ultrasiedt, 7. August 1900.

**Der Gemeindevorsteher.**

**Ohlendorff.**

**Hausverkauf.**

Das Gewese des am 19. Juli 1900 verstorbenen Privatiers Hans Heinrich Matthias Schmidt in Ahrensburg, Waldstraße, soll baldmöglichst verkauft werden. Es besteht aus Wohnhaus, Stall und Garten, ist 10 ar 35 qm groß und im Grundbuch von Ahrensburg Band III Blatt 114 eingetragen. Belastet ist es mit 2000 M. zu 4 1/2 %.  
Angebote sind an den Testamentsvollstrecker,

**Rechtsanwalt Ketelsen**  
in Ahrensburg, zu richten.

**Begzugshalber zu verkaufen**

1 gut erhaltenes Bett, eine Dielenuhr, 1 Corfmullstreu-Closet u. A. m.

**A. Frucht, Ahrensburg.**

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neuhauffirten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Wäldungen führt, sind

**Bauplätze**

in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilen die Hausmakler:

**Dr. Wentzel & Gutkäse,**  
Hamburg.

**Heinrich Peemöller,**  
Ahrensburg.

**Zu verkaufen**

Schattenmorellen - Kirichen zum Einmachen.

**Ph. Minges, Ahrensburg.**

**Malton-Tokayer,**  
**Malton-Sherry,**  
**Malton-Portwein**

Ahrensburg.

per Flasche  
2 Mk.

**E. Pahl.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Wein mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**  
**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

ausgezeichnet haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verordneten, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie wie Blutanfaltungen in Leber, Milz und Hirtaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weichstraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschdast 320,0, Nanna 30,0, Fenchel, Anis, Heleneurzel, amer. Krafwurzel, Engianwurzel Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von



**englischen Herden und Oefen**  
in allen Farben und Konstruktionen  
empfiehlt sich

Ahrensburg.

**J. Fr. Wolf, Töpfermeister.**

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:

**Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen**

**„Siegfried“ u. „Nordstern“**

anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

**Was willst Du werden?**  
Die Berufsarten des Mannes in Einzeldarstellungen.  
Bis jetzt erschienen folgende Hefte:  
Der Seemann. — Der Uhrmacher. — Der Apotheker. — Der Subalternbeamte im Justizdienste. — Der Eisenbahnbeamte. — Der Offizier. — Der Arzt. — Der Buchdrucker. — Der Landwirth. — Der Volksschullehrer. — Der Maschinenbauer und Schlosser. — Der Bautechniker. — Der evangelische Geistliche. — Der Chemiker. — Der Bankier. — Der Elektrotechniker. — Der Jurist. — Der Eisen- und Kurzwarenhändler. — Der Schuhmacher. — Der Thierarzt. — Der Bäcker und Konditor. — Der Wagenbauer. — Der Geometer. — Der Zahnarzt. — Der Bau- u. Möbelschlicher. — Der Zoll- und Steuerbeamte. — Der Forstbeamte. — Der Zahlmeister. — Der Bergbeamte. — Der Redakteur. — Der Müller. — Der Musiker. — Der Musikalienhändler. — See-Offizier. — Der Bierbrauer. — Der Photograph. — Der Schauspieler. — Der Militärarzt. — Gärtner. — Akademisch gebildete Lehrer. — Fleischer. — Buchhändler. — Kaufmann. — Feuerwerker in Arme u. Marine. — Maschinen-Ingenieur u. Maschinentechner nebst Anhang: Werkmeister. — Verwaltungsbeamte. — Lithograph und Steindruckere. — Drogist. — Militär-Intendanturbeamte. — Unteroffizier und seine Zivilversorgung. — Marinemaschinen-Ingenieur. — Marine-Zahlmeister und der Marine-Intendanturbeamte. — Bauingenieur. — Deckoffizier. — Architekt und Regierungsbaumeister.  
Weitere Arbeiten für diese Sammlung, die als Rathgeber bei der Berufswahl zu dienen bestimmt ist, befinden sich in Vorbereitung.  
Jedes Heft ist in sich abgeschlossen und zum Preise von 50 Pfg. einzeln käuflich.  
Verlag von Paul Beyer in Leipzig.

**Gebr. Stollwerck**  
Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabriken  
— Köln —  
65 Medaillen. 27 Hofdiplome.  
Dampfmaschinenbetrieb: 1050 Pferdekraft. Beschäftigt über 2000 Personen.  
Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- u. steuerfreiem Rohmaterial.  
Zweighäuser in:  
Berlin • Breslau • München • Wien • Pressburg • Brüssel  
Amsterdam • London • New-York • Chicago.

**Photographisches Atelier**  
von Albert Hellwage,  
Ahrensburg, Rindell 4.  
Täglich geöffnet.  
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Mehrere elegante Aufbaum-Pianos, 3 hör. 7 Okt. seitig, sind preiswürdig zu verkaufen.  
**Prehn, Schmaltbeck**  
bei Ahrensburg.

**Zu verkaufen**  
eine zweijährige, gut milchgebende Ziege.  
**H. Benin, Ahrensburg,**  
Manhagener Allee 73.

**STOEWER'S GREIF**  
  
SIND TADELLOS GEBAUT.  
Greif 31 a — ca. 11 Kg. Schneidigster Halbbrenner a. Markt.  
Greif 36, hocheleg. Damen-Luxusrad.  
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.  
**Bernh. Stoeber, A.-G. Stettin.**  
ca. 1600 Arbeiter.  
Stoeber's Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit  
Stoeber's Greif-Fahrrädern. Vertreten auf der Pariser Weltausstellung. Vertreter gesucht!

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden  
**v. Kobbe's Heleolin.**  
Unschädlich für Menschen und Haustiere.  
In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei Aug. Prah, Ahrensburg und Otto Hollander, Trittau.

**Flügel und Pianos**  
werden preiswürdig gestimmt u. reparirt.  
**Joh. Heinr. Prehn, Schmaltbeck** bei Ahrensburg.

Zu vermieten zum 15. August d. J. eine  
**Parterre-Wohnung.**  
**H. Westphal, Ahrensburg,**  
Hamburger Straße 56.

Gesucht nach Hamburg  
**ein Mädchen**  
für Hausarbeit. Zu erfragen bei Frau Frucht, Ahrensburg.

**Theater in Ahrensburg.**  
im Saale des Herrn J. Spiering.

**Freitag, den 10. August 1900.**  
Vorletztes Gastspiel des **Oldesloer Kurtheaters.**  
(Dir. Oscar Klein).

**Die Maurer von Hamburg.**  
Volksstück mit Gesang in 4 Akten u. 7 Bildern von Emil Pohl.  
Musik von Michaelis.  
Stofföffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Der Vorverkauf befindet sich im Theaterlokal.

**G. Fehr, Ahrensburg,**  
prakt. Zahntechniker.  
Sprechstunden:  
täglich 8-6, Sonntag 9-3.